

# Raus mit dem Druck!



Mag. Isabella Zins  
Bundesobfrau VCL

Mitten in der anstrengenden Maturazeit einen Artikel zu verfassen, der als Ferienlektüre gedacht ist: kein einfaches Unterfangen! Dabei ist der Ausblick auf einige Wochen Erholung vermutlich das, was viele Lehrkräfte aller Schularten derzeit „am Leben hält“. Zu pessimistisch gedacht?

Bei all den schönen Seiten des Berufs: Studien zur Lehrgesundheit sprechen eine deutliche Sprache, während geplante Reformen unter dem euphemistischen Decknamen „Autonomiepaket“ den nachlesbaren Fakten zur hohen Arbeitsbelastung keineswegs Rechnung tragen. Im Gegenteil: Wenn an der Klassengröße geschraubt werden soll und Schulleitungen von unmittelbar ins Geschehen involvierten, gestaltenden und täglich mit allen SchulpartnerInnen kommunizierenden DirektorInnen zu verwaltenden Clusterleitungen mutieren sollen, wird sich das negativ auswirken – auf das Arbeitsklima und in der Folge auf den Unterricht und die Beziehung zu den SchülerInnen. Wir brauchen bestens motivierte, engagierte und vor allem gesunde, keine ausgelaugten und abgestumpften Lehrkräfte!

Abseits der drohenden Mehrbelastung durch das „Autonomiepaket“, in welcher Form es nun beschlossen wird oder auch nicht:

**Längst schon sind Entwicklungen im Gange, die schleunigst gestoppt werden müssten: Abschaffung der Sonderschulen, Abschaffung des differenzierten Schulwesens**

Der Blick nach Deutschland zeigt: Die Abschaffung der Sonderschulen zugunsten einer bestenfalls gut gemeinten Inklusion ist zum Scheitern verurteilt. Ein Praktiker schlägt, stellvertretend für viele, Alarm: „Schwererziehbare Kinder stören den Unterricht massiv und bringen ihr gesamtes Umfeld an seine Grenzen. (...) Die Idee, dass behinderte und verhal-

tensauffällige Kinder nicht in speziellen Kleinklassen unterrichtet werden, sondern in der Regelklasse, ist gut gemeint. (...) Doch diese Idee überfordert die Schule, oder genauer: die Lehrer. Ein einzelner Schüler kann den Unterricht zerstören oder braucht zumindest so viel Aufmerksamkeit, dass alle anderen hinten anstehen müssen. Man müsse es nur richtig machen, finden darauf die Theoretiker. Natürlich, in einer perfekten Welt hätte man unbeschränkt Geld und Personal, um die beste Betreuung für jeden einzelnen Schüler zu gewährleisten. Doch die Welt ist nicht perfekt, das Geld für die Schule knapp. Das ist die Realität, und in dieser Realität gibt es in der integrativen Schule mehr Verlierer als Gewinner.“<sup>1</sup>

Längst liefert die Wissenschaft Zahlen, Daten und Fakten zu den größten Belastungsfaktoren für LehrerInnen. Was das Ministerium als Dienstgeber mit Sorgfaltspflicht für seine Lehrkräfte nicht weiß oder bewusst ausblendet, rückt die LehrerInnen-Vertretung, allen voran Mag. Gerhard Riegler, der oberste Personalvertreter der AHS-LehrerInnen Österreichs, ins Blickfeld. Lassen wir Zitate, nachzulesen auf [www.bildungswissenschaft.at](http://www.bildungswissenschaft.at), sprechen:

„Wenn Lehrkräfte direkt nach subjektiv besonders beanspruchenden Ein-

flüssen gefragt werden, dominieren in größeren Befragungen stets Hinweise auf die Klassengröße, den Umfang der Unterrichtsverpflichtung und verhaltensschwellige Schüler – und zwar unabhängig vom persönlichen Arbeitsstil.“<sup>2</sup>

„Jenseits der personalen Leistungsvoraussetzungen auf Seiten der Lehrkräfte führen die Heterogenität der Leistungsvoraussetzung ihrer Schüler, die Klassengröße und die Fülle der zu behandelnden Themen dazu, dass selbst bei gegebener Kooperationsbereitschaft auf allen Seiten die beruflichen Ziele nicht ausreichend erreicht werden können.“<sup>3</sup>

„Als Fehlbelastungsquellen der Lehrertätigkeit wurden Zeitdruck, Arbeitszeit, häufige Unterbrechungen bei der Arbeit, zu große Klassen und Verhaltensauffälligkeiten der Schüler sowie die Lärmbelastung im Unterricht, aber auch das Verhalten der Eltern, mangelnde Autonomie und die verschiedenen Erwartungen von Schülern, Eltern und Ministerien an die Lehrperson identifiziert.“<sup>4</sup>

„Dass sich zahlreiche arbeitsbezogene Einflussfaktoren auf die Gesundheit der Lehrkräfte auswirken, ist vielfach belegt. Besonders eindeutig sind die negativen Auswirkungen von Zeitdruck und fehlenden Erholungspausen sowie von Unterrichtsstörungen bzw. dem Verhal-



ten schwieriger Schüler (ggf. in zu großen Klassen).“<sup>5</sup>

Wie alarmierend die Situation in Deutschland – und damit vergleichbar auch in Österreich – ist, darauf weist Prof. Uwe Schaarschmidt, der Leiter der 2005 durchgeführten „Potsdamer Studie zur Lehrer-gesundheit“, mehr als zehn Jahre danach hin: „Noch immer bestehe für Lehrerinnen und Lehrer eine problematische Beanspruchungssituation.“<sup>6</sup> Bereits 2005 waren 60% der Lehrkräfte dem von ihm so bezeichneten Risikomuster A (für übermäßige Anstrengung bei eingeschränkter Belastbarkeit und eher geringer Zufriedenheit) zuzuordnen. 2017 habe sich daran nichts geändert. Prof. Schaarschmidts empfiehlt u. a. drei Maßnahmen:

- Reduzierung des Arbeitsumfangs zugunsten einer Konzentration auf die Kernaufgaben
- Gestaltung des Unterrichtstags mit Phasen der Anspannung und Möglichkeiten der Entspannung
- Förderung der Kommunikation und Kooperation – vor allem durch die Schulleitung – auf allen Ebenen, denn die „soziale Unterstützung puffert erfahrungsgemäß viele Belastungen des Alltags ab“<sup>7</sup>.

Womit wir wieder bei der Bedeutung der Schulleitung wären, die auch Herbert Molzbichler in seinem neuen Buch „Nachsitzen“ (2017) – einige Lese-proben sind in dieser Ausgabe der VCL-News nachzulesen – betont:

„In der Fachliteratur besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass ein starker Zusammenhang besteht zwischen der Art, wie eine Schule geführt wird, und dem Schulklima sowie den Leistungen der SchülerInnen. Professionelle Schulleitungen sind somit eine Bedingungs-voraussetzung für erfolgreiche Schulen.“<sup>8</sup> SchulleiterInnen hätten demnach Vorbild-funktion, wüssten um die „bindende Kraft von Ritualen und Rhythmen für die Schul-gemeinschaft“ Bescheid und würden „das Zusammenwachsen des Lehrkörpers zu einer reifen Gruppe“ ermöglichen.<sup>9</sup>

Unzweifelhaft richtig – doch um das zu schaffen, bedarf es einer überschaubaren Anzahl von Lehrkräften und SchülerInnen, für die ein/e DirektorIn verantwortlich ist, und jedenfalls keiner Bildung von Riesen-Clustern!

## Nehmen wir Druck aus dem Dampfkessel „Schule“!

So wichtig die (Beziehungs-)Arbeit am Standort für das Gelingen von Schule ist: Die besten SchulleiterInnen und LehrerInnen müssen scheitern, wenn ihnen vom System zu viel aufgebürdet wird. Auch in Bezug auf die Belastungen von Lehrkräften gibt es einen Siedepunkt, der Druckkochtopf droht bereits zu explodieren.

Das zu erkennen wäre schon längst die Aufgabe der zuständigen Bildungspolitik. Erfolgreiche Reformen bedingen im Großen wie im Kleinen die Einbindung der ExpertInnen der Praxis im Vorfeld und in der Umsetzung. „Nur wenn alle Betroffenen den Sinn sowie die Notwendigkeit der Veränderungen im Gesamtkontext einsehen, werden sie diese mittragen. Dann kann die Neuorientierung gelingen.“<sup>9</sup>

Darüber hinaus kann eine Schulreform überhaupt nur dann wirksam werden, wenn es innerhalb Österreichs einen Konsens über die Bedeutung der Erziehung gibt und darüber, wie Eltern in ihrer Rolle gestärkt und unterstützt werden können, damit ihre Kinder das nötige Rüstzeug für ein gelingendes Leben erhalten. PädagogInnen müssen darauf bauen können, dass Kinder vorbereitet und erwartungsvoll in die Schule kommen. Nicht als narzisstische Prinzen und Prinzessinnen, für die ihre Eltern sofort in die Bresche springen, wenn Unbill droht, mit dem umzugehen die Sprösslinge nie gelernt haben. Was manchen übertrieben erscheinen mag, ist ebenfalls längst bestätigt: „Frustrationstoleranz“ ist ein wichtiger Schlüssel zu erfolgreicher Bildung und zu einem gelingendem Leben. Das predigen Erziehungsexperten wie der deutsche Kinderpsychiater Michael Winterhoff und die österreichische Ärztin und Psychologin Martina Leibovici-Mühlberger seit Jahren. Ohne sichtbare Reaktionen der Verantwortlichen im Sozial-, Familien- und Bildungsressort!

Aktuell rückt die Pädagogin Astrid von Friesen<sup>10</sup> die Bedeutung der Frustrationstoleranz in den Fokus und spricht von einer „missverstandenen demokratisierenden Erziehung“: „Wie Menschen mit alltäglichen Enttäuschungen, Zurückweisungen, Misserfolgen, mit Langeweile umgehen, ist eine zentrale Größe für ihr Lebensglück. Und als Kitt für unsere Gesellschaft unabdingbar. All dies lernen wir in der Kindheit.“<sup>11</sup>

Daher sei es notwendig, Kindern das (Ab-)Warten beizubringen, ihnen nicht dauernd jedes Hindernis aus dem Weg zu räumen und sich nicht von ihnen dominieren zu lassen. Diese gut gemeinte, aber völlig fehlgeleitete Erziehung hätte massive Auswirkungen, nicht nur auf die schulische Bildung, sondern auf unser Gesellschaftsleben, wie die rasch schwindende Anzahl von Freiwilligen in Vereinen und die größer werdende Anzahl von „Ausbildungs-Hopperrn und -Abbrechern“ ebenso zeige wie die zunehmende Politikverdrossenheit.

Es gäbe in dieser Hinsicht auch in Österreich viel zu tun. Wir PädagogInnen sind uns unserer bedeutenden Aufgabe bewusst: Wir wollen Kindern und Jugendlichen Bildung vermitteln und sie auf die Realität des Lebens vorbereiten. Dazu brauchen wir allerdings massive Unterstützung – von Seiten der Eltern und der Politik in diesem Land.

Mit den besten Wünschen für die wohlverdiente Auszeit in den Ferien  
Isabella Zins, Bundesobfrau VCL

1 <https://nzzas.nzz.ch/notizen/integrative-schule-verheizt-lehrer-id.1295323>

2 Univ.-Prof. Dr. Andreas Krause u. a., „Psychische Belastungen im Unterricht“ in Rothland (Hrsg.), „Belastung und Beanspruchung im Lehrberuf“ (2012), S. 99

3 Univ.-Prof. Dr. Bernhard Sieland, „Wie gehen Lehrkräfte mit Belastungen um?“ in Rothland (Hrsg.), „Belastung und Beanspruchung im Lehrberuf“ (2012), Seite 207

4 Dr. Reingard Seibt u. a., „Verausgabungs-Belohnungs-Verhältnis und Burnout-Risiko bei Lehrerinnen und Ärztinnen“ in „Arbeitsmed. Sozialmed. Umweltmed.“ 47, 7, 2012, S. 397

5 Univ.-Prof. Dr. Andreas Krause u. a., „Ergebnisse der Lehrbelastungsforschung“ in Rothland (Hrsg.), „Belastung und Beanspruchung im Lehrberuf“ (2012), S. 63

6 <http://www.news4teachers.de/2017/05/mehr-als-zehn-jahre-nach-der-potsdamer-studie-zur-lehrer-gesundheit-zieht-ihr-leiter-ein-trauriges-fazit-vieler-orts-zeichnet-sich-eine-ruecknahme-des-beruflichen-engagements-ab/>; vgl. auch: Schaarschmidt, U. & Fischer, A. W. (2013). Lehrer-gesundheit fördern – Schulen stärken. Ein Unterstützungsprogramm für Kollegium und Leitung. Weinheim: Beltz. / [ichundmeineschule.eu](http://ichundmeineschule.eu)

7 Molzbichler, Herbert: Nachsitzen. Österreichisches Bildungssystem am Pranger. Wien: Braumüller 2017, S. 90

8 vgl. Molzbichler, S. 119

9 vgl. Molzbichler, S. 125

10 Astrid von Friesen (privat) Astrid von Friesen ist Diplom-Pädagogin, Gestalt-, Trauma- und Paar-Therapeutin in Dresden, sie unterrichtet an der TU Freiberg, und macht Lehrerfortbildung und Supervision. Gemeinsam mit Gerhard Wilke schrieb sie: „Generationen-Wechsel: Normalität, Chance oder Konflikt? Für Familien, Therapeuten, Manager und Politiker“ (LIT-Verlag, 2016)

11 <http://www.deutschlandfunkkultur.de/fehlende-frustrationstoleranz-wie-sich-eltern-von-ihren-1005.de.html>